

Eine Anlaufstelle für Naturparkbesucher

Gemeinde Michelau bietet Freistaat Grundstück für ein Nachhaltigkeitszentrum an

Vorstoß: Die Gemeinde Michelau mit Bürgermeister Siegfried Ständecke bietet dem Freistaat ein Grundstück (Bildhintergrund Mitte unterhalb des Waldrandes) für den Bau eines Nachhaltigkeitszentrums an. Das soll auch ein Beitrag zum internationalen Jahr der Wälder sein.

Foto: Norbert Finster



Bürgermeister Siegfried Ständecke und der Gemeinderat von Michelau gehen in die Offensive. Die Gemeinde bietet dem Freistaat Bayern im beginnenden internationalen Jahr der Wälder ein 21 000 Quadratmeter großes Grundstück zur Errichtung eines „Zentrums für nachhaltige Waldwirtschaft“ im Steigerwald an – und zwar kostenlos.

Für Ständecke wäre ein solches Zentrum ideal, um Schützen und Nützen des Waldes sowie touristische Belange in Einklang zu bringen. Der Bürgermeister gehört bekanntermaßen zu den Hauptgegnern eines Nationalparks, in dem große Teile des nördlichen Steigerwalds aus der Nutzung genommen werden würden. Ein Nachhaltigkeitszentrum wäre dazu eine Alternative und könnte in Ständeckes Augen „den Konflikt zwischen idealistischen Naturschützern und den kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung lösen“.

Zur wirtschaftlichen Seite meint Ständecke, ein Verzicht auf eine nachhaltige Nutzung der vorhandenen Holzressourcen sei nicht mehr zeitgemäß. Für ihn ist eine sorgsame Waldbewirtschaftung und die Nutzung des wertvollen Rohstoffs Holz in heimischen Wäldern aktiver Klimaschutz und „wohl auch der wirksamste Schutz bedrohter Urwälder.“ Denn bei einem großflächigen Nutzungsverzicht in deutschen Wäldern, so Ständecke, würden zwangsläufig die Holzimporte nach Deutschland stark zunehmen. Und dieses Holz könnte nur aus Ländern bezogen werden, deren Forstwirtschaft nicht den sehr hohen gesetzlichen Standards in Deutschland genügen würde.

Geeignetes Grundstück



Das so genannte Zwerchstück, das die Gemeinde nun dem Staat anbietet, liegt zwischen Michelau und dem Feriendorf Sudrach. „Schon durch seine unmittelbare Umgebung wird das inhaltliche Ziel eines Nachhaltigkeitszentrums verdeutlicht“, sagt Ständecke. Konkret: Das Areal grenzt unmittelbar an ein Naturwaldreservat, ein Vogelschutzgebiet, ein Fauna-Flora-Habitat und ein Feuchtbiotop an. In der Umgebung liegen Streuobstwiesen und

Weinberge. Wanderwege und Aussichtspunkte sind vorhanden. Dazu ist das Grundstück groß genug für das Projekt und leicht zu erschließen.

Das Nachhaltigkeitszentrum soll eine Einrichtung sein, von der alle Gemeinden im Naturpark Steigerwald profitieren. Es soll – unabhängig von dem Vorstoß aus Michelau – aus der Einsicht heraus entstehen, dass der Naturpark Steigerwald schon etwas stiefmütterlich behandelt wird. Das Zentrum soll daher zu einer Anlaufstelle für Naturpark-Besucher werden. Als politische Triebfeder dazu bezeichnet Ständecke den Innenstaatssekretär Gerhard Eck, der als Vorsitzender des Vereins „Unser Steigerwald“ auch Mitstreiter im Kampf gegen den Nationalpark ist.

Unter dem Dach des Zentrums soll alles zusammengeführt werden, was mit Wald zu tun hat – sowohl unter wirtschaftlichen und naturschützerischen als auch unter touristischen Aspekten. Diese staatliche waldpädagogische Einrichtung könnte zum Beispiel mit dem Umweltbildungszentrum in Oberschleichach zusammenarbeiten, etwa bei der Organisation von pädagogischen Veranstaltungen. Der Forstbetrieb in Ebrach könnte praktizierte Forstwirtschaft veranschaulichen. Bereits bestehende künstlerische, touristische und waldpädagogische Einrichtungen wie der Skulpturenlehrpfad bei Theinheim, die Burg Zabelstein, der Waldkindergarten Gerolzhofen oder das Trittstein-Konzept könnten hier zentral dokumentiert werden.

Mit dem Zwerchstück würde die Gemeinde übrigens ein Gelände abtreten, das bereits als Baugebiet ausgewiesen ist. 14 Häuser könnten dort entstehen. Bürgermeister Ständecke weist allerdings darauf hin, dass vier Fünftel der Michelauer Gemarkungsfläche unter einem Schutzstatus stehen und es daher für die Gemeinde nur wenige Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Eine dieser Möglichkeiten wäre ein Nachhaltigkeitszentrum.

Entscheidung in München

In der Amtszeit des bereits verstorbenen Bürgermeisters Sepp Böhm lagen übrigens bereits fertige Pläne für ein ganzes Freizeitareal mit Hotel, Schwimmbad, Restaurant, Campus, Grillplatz und See in der Schublade – alles auf dem Zwerchstück. Nun soll die Nutzung in eine ganz andere Richtung gehen.

Die Post nach München hat Michelau verlassen. Dort wird nun das Kabinett entscheiden, ob sich das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten oder das Ministerium für Umwelt und Gesundheit um das Nachhaltigkeitszentrum im Steigerwald kümmern und sich für oder gegen das Angebot aus Michelau aussprechen wird.

Von unserem Redaktionsmitglied Norbert Finster

Die neuesten Kommentare

Der Naturpark-Ranger Ständecke

von [Dryocopus](#) am 15.01.2011 00:10

Wenn sich Ständecke zum Steigerwald äußert, fallen einem immer die Widersprüchlichkeiten und Ungereimtheiten auf. Dieses Mal reicht es das Foto anzuschauen: Ständecke, in der vollen Pracht eines Naturpark-Ritters, hält ein Schild in seiner Hand, das von der Aufschrift "Internationales Jahr der Wälder" geziert wird. Gekrönt wird er von einem Hut, wie man ihn von den viel geschmähten Nationalpark-Rangern gewohnt ist. Steht hier das Vorbild eines Naturpark-Rangers? Der Wald, der mit einem "Nachhaltigkeitszentrum" aus staatlicher Hand beworben werden soll, prangt im Zentrum des Fotos - doch leider sind es Weinreben und keine Buchen, Eichen, Ahorne und Eschen! So ausgegoren ist offensichtlich ein Konzept, das zu einer "nachhaltigen" Förderung und Weiterentwicklung des Steigerwaldes führen soll, offensichtlich aber nur den Erhalt des Status quo zum Ziel hat. Die einzige Veränderung ist

der Ruf nach einer finanziellen Unterstützung aus München - bei den Gegnern verteufelt, hier jedoch geheiligt.